

Spuren west-östlichen Kulturaustausches: Protestantische Drucke des 16. Jahrhunderts auf dem Berg Athos¹

Von Andreas Müller, Bielefeld

Dem Altvater zu Heidelberg Prof. Dr. F. Heyer gewidmet

Der Berg Athos, der Heilige Berg der Orthodoxie, der von seinen Mönchen auch gerne als "Arche der Orthodoxie" bezeichnet wird, diente bereits in vielerlei Hinsicht als Gegenstand der Forschung. Besonders der Reichtum byzantinischer Monumental- und Kleinkunst², aber auch die Urkunden³ und Handschriften⁴ der zwanzig Großklöster und einiger weiterer Mönchs-siedlungen sind vielfach untersucht worden. Die Geschichte der einzelnen Klöster und des monastischen Lebens insgesamt wurde in vielen Monogra-phien festgehalten⁵. Der Athos wird dabei meist dargestellt als ein Ort, an dem byzantinisches Leben und orthodoxe Frömmigkeit in möglichst reiner Form praktiziert wurden und werden⁶. Die Forschung konzentrierte sich

-
- ¹ Leicht überarbeiteter Vortrag, der anlässlich des 90. Geburtstags von Prof. Dr. Friedrich Heyer am 23. Jan. 1998 in Heidelberg gehalten wurde. Häufiger findet sich im folgenden die Abkürzung VD 16 für: Verzeichnis der im deutschen Sprachbereich erschienenen Drucke des 16. Jahrhunderts. VD 16/ ed. Bayerische Staatsbibliothek München in Verbindung mit der Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel Bd. 1ff. – Stuttgart, 1983ff.
 - ² Die beste Monographie über die Kunst des Hl. Berges bietet nach wie vor Emmanuel Amand de Mendieta. – *L'Art du Mont-Athos*/ ed. Sotiris Kadas. – Thessaloniki, 1977.
 - ³ Vgl. die Ausgabe der Urkunden in der Reihe Archives de l'Athos, ed. Jacques Lefort.
 - ⁴ Neuere Forschungen zu den Handschriften auf dem Heiligen Berg wurden auf deutscher Seite vor allem von dem Münchener Philologen Erich Lamberz durchgeführt, der einen neuen Katalog der Handschriften des Vatopedi-Klosters erarbeitet. Vgl. dazu und zu einigen seiner weiteren neuen Ergebnisse (einschließlich zahlreicher bibliographischer Angaben): E. Lamberz. – *Νεώτερες έρευνες στις βιβλιοθήκες του Αγίου Όρους. Αποτελέσματα και συμπεράσματα*. In: *Το Άγιον Όρος. Χθές – Σήμερα Αύριο. Διεθνές Συμπόσιο Θεσσαλονίκη 29 Οκτωβρίου – 1 Νοεμβρίου 1993 (Μακεδονική Βιβλιοθήκη LXXXIV)*. – Thessaloniki, 1996, S. 157-165, zum Katalog bes. S. 159.
 - ⁵ Einen neueren Überblick über die Geschichte des Athos bietet beispielsweise das fünfbändige Werk von Rudolf Billeta. – *Der Heilige Berg Athos in Zeugnissen aus sieben Jahrhunderten*. Wien/New York/Dublin, 1992 ff.
 - ⁶ Eine der neuesten wissenschaftlichen Monographien zum Berg Athos und seiner Bedeutung für die Orthodoxie bietet Klaus Gnoth. – *Antwort vom Athos. Die Bedeutung des heutigen griechisch-orthodoxen Mönchtums für Kirche und Gesellschaft nach der Schrift des Athosmönches Theoklitos Dionysiatis "Metaxy Ouranou kai Ges" (Zwischen Himmel und Erde) (KiKonf XXX)*. – Göttingen, 1990. Vgl. zum Athos als einem Ort reiner orthodoxer Frömmigkeit z.B. den Aufsatz des damaligen Gouverneurs auf dem Athos und Thessalonicher Theologieprofessors Georgios D. Martzelos. – "Leuchfeuer der Orthodoxie". *Der Heilige Berg Athos und seine Bedeutung für Europa*. In: *Der christliche Osten* LI/5 (1996), S. 246-257.

dementsprechend auf die griechische bzw. byzantinische⁷, seltener die slawische, rumänische⁸ oder georgische⁹ Literatur, Geschichte und Kunst. Der Athos bietet aber, eben weil er ein Produkt byzantinischen Geistes und byzantinischer Kultur ist, auch einen Einblick in zahlreiche Brückenschläge, die zwischen byzantinisch-orthodoxer und abendländisch-westlicher Kultur unternommen worden sind. Kulturbegegnung wird im Bereich sowohl der Kunst als auch der in den Athosbibliotheken gesammelten Literatur deutlich. Zunächst wird daher ein Zeugnis west-östlicher Kulturbegegnung im Bereich der Kunst dargestellt und ferner ein historisches Zeugnis der Auseinandersetzung der Athosmönche mit der Reformation geboten, bevor auf die in den Klöstern zu findenden protestantischen Drucke einzugehen ist.

Die Apokalypse-Zyklen in den Klöster Docheiariou und Dionysiou

Vermittlung reformatorischer Gedanken und Traditionen läßt sich auf dem Athos schon recht früh im 16. Jahrhundert feststellen. Spuren der Reformation in der bildenden Kunst des Heiligen Berges sind von dem Berner Theologen Paul Huber der breiten Öffentlichkeit vorgestellt worden. Huber verwies auf die Apokalypse-Zyklen, die in den Athosklöstern weit verbreitet sind und eindeutig auf Bild-Vorlagen aus dem Bereich der lutherischen Reformation zurückgreifen, nämlich vor allem auf die von Lukas Cranach d.Ä. und Hans Holbein d.J. illustrierte Übersetzung des Neuen Testaments von Martin Luther (1522 und 1523)¹⁰. In den Klöstern Dionysiou und Docheiariou findet man einen 21 Szenen umfassenden Zyklus, "der genau nach den erwähnten Holzschnitten von Cranach und Holbein entworfen ist. Die endzeitlichen Fresken auf dem Athos unterscheiden sich von ihren westlichen Vorlagen lediglich in Stil und

⁷ Als neuere griechischsprachige Arbeit über den Berg Athos ist vor allem das Werk von Dionysia Papachrysanthou zu nennen: 'Ο Ἀθωνικός Μοναχισμός. Ἀρχές καὶ ὀργάνωση. – Athen, 1992.

⁸ Zu den Beziehungen der rumänischen Orthodoxie zum Athos gibt es freilich einige bedeutende neuere Studien. Beispielhaft sei hier genannt: Petre Ş. Năsturel. – Le Mont Athos et les Roumains. Recherches sur leurs relations du milieu du XIV^e siècle à 1654 (OrChrA CCXVII). – Rom, 1986.

⁹ Den slawischen und georgischen Handschriften sind im Ausstellungskatalog Θεσσαυοί τοῦ Ἀγίου Ὀρους/ed. Athanasios A. Karakatsanis u.a. – Thessaloniki, 1997 jeweils ein Kapitel mit zahlreichen Literaturangaben gewidmet, a.a.O. S. 542-553.

¹⁰ Vgl. zu den Illustrationen Paul Huber. – Apokalypse. Bilderzyklen zur Johannes-Offenbarung in Trier, auf dem Athos und von Caillaud d'Angers. – Düsseldorf, 1989, S. 39ff., ferner Fritz Buri. – Holbein auf dem Athos. In: Basler Stadtbuch. Jahrbuch für Kultur und Geschichte. – Basel, 1964, S. 39-54.

Format"¹¹. Bereits die häufige Illustrierung der Apokalypse ist eine neuere Entwicklung im Bereich der postbyzantinischen Kunst¹², für die westliche Einflüsse mit verantwortlich zu machen sind¹³. Huber meint, daß illustrierte Ausgaben des Neuen Testaments durch den siebenbürgischen Reformator Johannes Honter¹⁴ an den Hof des Moldauer Woiwoden Petru Rareş¹⁵ gekommen seien, der wiederum die Athosklöster stark gefördert hat. Die Apokalypse-Zyklen in den genannten Klöstern sind wahrscheinlich von dessen Tochter Roxandra gestiftet worden¹⁶.

Wie noch deutlich werden wird, hat es im 16. Jahrhundert auch zwischen dem siebenbürgischen Fürstenhaus und dem Berg Athos Kontakte gegeben. Setzt man derartige Verbindungen voraus, so braucht man gar nicht unbedingt den Umweg der Bibel-Drucke über die Woiwoden der Moldau anzunehmen. Es ist ebenso an eine direkte Zusendung aus Siebenbürgen zu denken. Huber trennt das sächsische Siebenbürgen zu wenig vom Gebiet der Moldauer Woiwoden¹⁷ und berücksichtigt ferner deren zeitweilige "antihäretische", also auch antiprottestantische Haltung, wie sie vor allem bei Roxandras Mann Alexandru Lăpuşneanu bekannt ist, viel zu wenig. Letztlich ist es nicht ganz auszuschließen, daß gar nicht die Buchvorlagen, die ich trotz Recherchen in allen Klosterbibliotheken auf dem Athos nicht finden konnte, sondern mit diesen vertraute Künstler auf den Athos gekommen sind.

Briefwechsel des Protos Gavriilo mit Johannes Zápolya

Fast unbekannt ist der Briefwechsel, den der siebenbürgische Woiwode Johannes Zápolya mit Gavriilo, dem Abt des Hilandar-Klosters sowie Protos

-
- ¹¹ P. Huber. – Athos. Leben. Glaube. Kunst. – Zürich/Freiburg i. Brsg., ²1978, S. 365.
¹² Vgl. Miltiadis K. Garidis. – Études sur le jugement dernier post-byzantin du XVe à la fin du XIXe siècle. Iconographie. Esthétique (Εταιρεία Μακεδονικών Σπουδών. Επιστημονικά Πραγματεία – Σειρά φιλολογική και θεολογική XVI). – Thessaloniki, 1985.
¹³ Vgl. P. Huber, *Apokalypse* (vgl. Anm. 10) S. 87.
¹⁴ Hans Meschendörfer. – Honters astronomische Karten nach Dürerschen Vorbildern. Vortrag auf der 19. Jahrestagung des Arbeitskreises für Siebenbürgische Landeskunde vom 2.-4. 10. 1981 in Regensburg. In: Beiträge zur siebenbürgischen Kunstgeschichte und Denkmalpflege/ ed. Christoph Machat. – München, 1983, S. 78-88, vermutet a.a.O. S. 83 die persönliche Bekanntschaft Honters mit Holbein. Honter wird daher dessen Holzschnitte gekannt und damit eine noch bessere Möglichkeit zur Weitergabe Holbeinscher Vorbilder gehabt haben.
¹⁵ P. Huber charakterisiert Petru Rareş *Athos* (vgl. o. Anm. 11) S. 382 als "Förderer des christlichen Kulturaustausches zwischen dem Morgen- und dem Abendland".
¹⁶ A.a.O. S. 379.
¹⁷ P. Huber spricht *Apokalypse* (vgl. o. Anm. 13) S. 94 im Text zu seiner Abbildung 94 sogar von der Einführung des evangelischen Glaubens auch im Gebiet der Moldau-Walachei durch die Kronstädter Kirchenordnung von 1547!

des Athos¹⁸ gehabt hat und in dem er im Blick auf Luther die Frage nach der Anrufung der Heiligen, der Bedeutung von Gebet, Fasten und Beichte sowie dem Schicksal der Seelen nach dem Tod und dem Zölibat stellte¹⁹. Dies geschah vermittelt eines Briefes des königlichen Logotheten Lacko von Macesti, der 1534 geschrieben worden ist. In diesem Brief wird der Abt um ein Urteil zu Luthers Theologie auf der Basis der Hl. Schrift gebeten²⁰ und das Ziel der Einheit der Christen unter dem einen Hirten Christus nach dem Willen Zápolyas beschworen²¹. Die Schiedsrichterstellung, die der König dem Protos eingeräumt hatte, wird besonders in folgendem Satz deutlich: "Wir bitten Euer Ehrwürden, uns in dieser Sache (scil. das Schicksal der Seelen vor dem Gericht) zu schreiben und uns ihre Meinung mitzuteilen, weil unsere Priester die Gläubigen nicht alle in derselben Weise lehren."²² Luther wird allerdings von dem Logotheten selbst unter die Häretiker gerechnet²³. Dies geschieht noch stärker in Gavrilos Antwort. Der Grund dafür liegt in der reformatorischen Ablehnung der Gebete zu den Heiligen: "Er (scil. Luther) ist unter keinem Umstand ein Christ, sondern ein gottloser Jude oder Türke mit seiner Meinung und weit entfernt vom heiligen orthodoxen Glauben."²⁴ Freilich wird auch zur römischen Kirche bemerkt, daß sie weit entfernt von der ursprünglichen heilsamen Lehre sei²⁵. Leider ist der Briefwechsel unvollständig erhalten. Dementsprechend sind nicht mehr alle darin besprochenen Punkte überliefert.

¹⁸ Zu dem Protos Gavriilo vgl. J. Darrouzès. – Liste des prôtes de l'Athos. In: *Le millénaire du Mont Athos 963-1963. Études et Mélanges I.* – Chevetogne, 1963, S. 407-447, zu Gavriilo S. 439f. Darrouzès geht allerdings nur von einer Regierungszeit Gavrilos von 1516-1527 aus. Genauer ist dagegen D. Papachrysanthou, die a.a.O. S. 391f. für 1533/34 eine vierte Regierung Gavrilos konstatiert.

¹⁹ Vgl. Firmilian Ocołjich. – A Contemporary Serbian Orthodox Evaluation of Luther. In: *St. Vladimir's Seminary Quarterly* III/3 (1959), S. 35-44, hier S. 35. Ungenau ist die kurze Notiz bei Billetta, *Athos I* (vgl. o. Anm. 5) S. 156, wohl zum Jahr 1534: "Der Protos Gabriel bringt in einem Brief an den siebenbürgischen Woiwoden Johann Zápolya seine positive Einstellung zu den Lehren Martin Luthers (Augsburger Bekenntnis von 1530) zum Ausdruck." – So positiv ist die Einstellung nach den folgenden Ausführungen bestimmt nicht.

²⁰ Vgl. Ocołjich a.a.O. S. 36.

²¹ Vgl. a.a.O. S. 37.

²² A.a.O. S. 36. Übersetzung AM.

²³ Vgl. a.a.O. S. 37.

²⁴ Vgl. a.a.O. S. 38 Übersetzung AM.

²⁵ Vgl. a.a.O. S. 42.

Die Drucke auf dem Berg Athos

Neben den schätzungsweise 14.500 Handschriften²⁶, die auf dem Hl. Berg aufbewahrt werden, ist auch eine mindestens ebenso bedeutende Anzahl an seltenen Drucken auf dem Athos zu finden²⁷. Genauere Angaben über die Anzahl der Drucke insbesondere aus dem 15. und 16. Jahrhundert sind bisher noch nicht zu machen. Noch im Jahr 1987 bemerkte der Thessalonicher Patristiker Panagiotis Christou in seinem Buch über den Hl. Berg, daß die Bibliotheken auf dem Athos unbedingt auch im Blick auf die Drucke untersucht werden müßten²⁸. Einzelne Angaben über gedruckte Bücher vom 15. bis zum 18. Jahrhundert waren freilich zu diesem Zeitpunkt schon der *Elliniki Bibliographia* des Thomas Papadopoulos, des Bibliothekars an der Athener Akademiebibliothek, zu entnehmen²⁹. Dieser hatte lediglich auf einige Angaben in Émile Legrands *Bibliographie hellénique* zurückgreifen können³⁰. Papadopoulos hat in diesem Werk möglichst alle von Griechen verfaßten und über Griechenland und seine Kultur geschriebenen Bücher aufgenommen und ihre Standorte u.a. in griechischen Bibliotheken angegeben. Dabei hat er auch Athosbibliotheken berücksichtigt. Er plant die Herausgabe eines vollständigen wissenschaftlichen Gesamtkatalogs derartiger Buchbestände auf dem Athos³¹.

Vollständige Kataloge griechischer Drucke hat für das Athener Institut Neugriechischer Studien Johannes Karas ab dem Jahr 1985 veröffentlicht. Bisher sind ein Katalog über die Drucke des Protaton und der Athossschule ("Athoniada") in der Andreas-Skiti (1985) und ein Katalog der Drucke des Klosters Simonos Petras (1989) erschienen. Ein Verzeichnis der Drucke des Klosters Koutloumousiou ist in Vorbereitung.

²⁶ Vgl. Werner Ekschmitt. – *Berg Athos. Geschichte, Leben und Kultur der griechischen Mönchsrepublik* (Herder Spektrum Bd. 4321). – Freiburg u.a., 1994, S. 127. Er hat die Zahl wohl von E. Lamberz (vgl. a.a.O. S. 157) übernommen.

²⁷ Thomas I. Papadopoulos. – Βιβλιογραφικός πλούτος των Ιερών Μονών του Αγίου Όρους. Επικρατούσα κατάσταση και προτάσεις βελτιώσεως. In: Το Άγιον Όρος. Χθές - Σήμερα - Αύριο. Διεθνές Συμπόσιο Θεσσαλονίκη 29 Οκτωβρίου - 1 Νοεμβρίου 1993 (Μακεδονική Βιβλιοθήκη LXXXIV). – Thessaloniki, 1996, S. 259-267, spricht auf S. 259 von etwa 40 000 alten, vor 1863 herausgegebenen Büchern auf dem Athos. Er selbst hat etwa 300 Unikate gefunden, vgl. a.a.O. S. 260.

²⁸ Vgl. P. K. Christou. – Το Άγιον Όρος. Αθωνική Πολιτεία. – Ιστορία Τέχνη. Ζωή. (Πατριαρχικόν ίδρυμα Πατερικών Μελετών). – Athen, 1987, S. 464.

²⁹ Vgl. Thomas I. Papadopoulos. – Έλληνική Βιβλιογραφία (1466 ci.-1800). Bd. I und II (Πραγματεΐαι τῆς Ἀκαδημίας Ἀθηνῶν XLVIII). – Athen, 1984/86.

³⁰ Vgl. Th.I. Papadopoulos in seinem genannten Aufsatz (vgl. o. Anm. 27) S. 261.

³¹ Vgl. dazu seinen oben angegebenen Aufsatz (o. Anm. 27), in dem er auch sehr ausführlich die Schwierigkeiten bei der Erstellung einer derartigen Bibliographie unter den athonitischen Bedingungen beschreibt.

Durch die bisherige Beschränkung auch bei Karas auf die griechische Bibliographie sind viele interessante westliche Drucke nicht erfaßt. Ferner steht die Katalogisierung der wichtigsten Sammlungen von Drucken noch aus. Diese befinden sich in den Großklöstern Iviron³², Megisti Lavra und vor allem Vatopedi. Abgesehen von den Verweisen bei Papadopoulos und wenigen neueren, durch die Klöster selbst erstellten Katalogen (z.B. Computerkatalog in Grigoriou) besteht der einzige Zugang zu den Drucken der meisten Klöster in handschriftlichen Katalogen, die in der Regel zu Anfang unseres Jahrhunderts abgefaßt und unzulänglich sind. Diese Kataloge sind nur in den Klöstern einzusehen und daher meist nicht leicht zugänglich.

Wenn also auch die Forschungslage bisher noch sehr unbefriedigend ist, so wird der Wert der Drucke auf dem Berg Athos doch langsam bekannter. Dementsprechend entstand 1986 eine bemerkenswerte Untersuchung über die Bibliothek der Drucke der Megisti Lavra³³. Ferner wurden in der Ausstellung über den Berg Athos, die im Rahmen der Veranstaltung "Thessaloniki, Europäische Kulturhauptstadt 1997" stattfand, einige insbesondere liturgische Drucke ausgestellt und im Katalog beschrieben. Dennoch ist der Tatsache bisher nicht Rechnung getragen worden, daß neben den für die griechische Bibliographie wichtigen Werken auch zahlreiche Drucke auf dem Athos zu finden sind, die ein Zeugnis der kulturellen Beziehungen zwischen Ost und West bieten. Dabei ist nicht nur an von griechischen Autoren verfaßte oder edierte Drucke aus westeuropäischen Pressen zu denken. Vielmehr sind auch Drucke auf dem Athos zu finden, die reformatorisches Gedankengut dorthin importieren konnten.

Westliches Schrifttum des 16. Jahrhunderts in den Athosbibliotheken

Westliches Schrifttum kam bereits im 16. Jahrhundert und Anfang des 17. Jahrhunderts auf unterschiedlichsten Wegen in die Bibliotheken des Heiligen Berges. In einem Fall ist bekannt, wie eine größere lateinische Bibliothek in ein Athos-Kloster gelangte. Im Jahr 1602 vermachte nämlich der kretische, in Venedig residierende Bischof und Humanist Maximos Margounios den lateinischen Teil seiner Bibliothek dem Athos-Kloster Iviron. In dieser Erbschaft befanden sich zahlreiche lateinische Drucke, die noch heu-

³² In Iviron wird schon seit mehreren Jahren an einer Katalogisierung der Drucke mit Unterstützung durch die Ethniki Trapeza gearbeitet. Für das Kloster Hilandar besteht bereits ein wissenschaftlich erstellter Zettelkatalog in Belgrad, der der Öffentlichkeit allerdings noch nicht zugänglich gemacht worden ist.

³³ Vgl. Τριαντάφυλλος Ε. Σκλαβενίτης. Η Βιβλιοθήκη των εντύπων της Μονής Μεγίστης Λαύρας του Άθω. In: Μνήμων XI (1986), S. 83-122.

te in der Klosterbibliothek als Geschenke des Margounios zu identifizieren sind³⁴. Von Reformatoren veranstaltete Drucke sind in der Sammlung des Margounios allerdings nicht enthalten. Solche Drucke findet man aber ebenfalls auf dem Heiligen Berg. Dabei ist nicht nur an humanistisch-philologische Werke und antike Texte zu denken, die von Reformatoren wie Melanchthon und Camerarius veröffentlicht worden sind und sich in großer Zahl auf dem Athos finden lassen. Vielmehr existieren auch theologische Schriften der Reformatoren in den Bibliotheken.

Einen Hinweis auf solche Drucke findet man bei Ernst Benz in seinem wegweisenden Buch "Wittenberg und Byzanz". Er berichtet dort, daß er in der Bibliothek des Panteleimon-Klosters zahlreiche altprotestantische und reformatorische Drucke gefunden habe³⁵. Leider führt Benz diese Angabe nicht näher aus. Trotz längerer Suche in der Klosterbibliothek, für die nicht einmal ein alter Druckwerke-Katalog zur Verfügung steht, habe ich zumindest kaum reformatorische Drucke aus dem 16. Jahrhundert ausfindig machen können.

Kommen wir aber nun zu einigen ausgewählten Beispielen reformatorischer Drucke auf dem Athos:

a) Reformatorische Katechismen in griechischer Fassung

Die älteste Ausgabe eines griechisch geschriebenen reformatorischen Katechismus auf dem Athos liegt mit einem Siebenbürger Werk vor. Es handelt sich um die 1550 verfaßte *Κατήχησις* des Kronstädter Stadtpfarrers Valentin Wagner. Sie existiert in zwei Exemplaren auf dem Athos³⁶. Ein Exemplar befindet sich im Kloster Dionysiou³⁷ und ist aufgrund von Besitzereinträgen und Glossierungen auf jeden Fall bis in das Jahr 1590 als Schulbuch benutzt worden. Es ist vermutlich in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts auf den Athos gekommen, da sich ein monastischer Besitzereintrag aus die-

³⁴ Eine Liste aller Bücher, die Margounios dem Iviron-Kloster vermachte, findet man bei Deno J. Geanakoplos. – *An Overlooked Post-Byzantine Plan for Religious Union with Rome: Maximos Margounios the Cretan Humanist-Bishop and his Latin Library Bequeathed to Mt. Athos*. In: ders. – *Byzantine East and Latin West: Two Worlds of Christendom in Middle Ages and Renaissance. Studies in Ecclesiastical and Cultural History*. – New York/Evanston, 1966, S. 165-193, Katalog S. 183-190.

³⁵ Vgl. E. Benz. – *Wittenberg und Byzanz. Zur Begegnung und Auseinandersetzung der Reformation und der östlich-orthodoxen Kirche*. – Marburg, 1949, S. 1.

³⁶ Vgl. zu den Wagner-Drucken auf dem Athos ausführlicher meine noch nicht veröffentlichte Dissertation: *Der griechische Katechismus des Kronstädter Reformators Valentin Wagner aus dem Jahr 1550. Ein Beitrag zur humanistisch geprägten Reformation an der Grenzscheide östlichen und westlichen Christentums*, Abschnitt 4.2.2.

³⁷ Bibliothek Dionysiou Signatur 100.

sem Jahrhundert in dem Buch befindet. Weitere griechische Benutzerspuren sind freilich in diesem Druck nicht vorhanden.

Ähnliches gilt für das zweite Exemplar des Wagner-Katechismus in der Bibliothek des Klosters Iviron³⁸, das freilich nur im ersten Viertel glossiert ist. Auf der ersten Umschlagseite dieses Bandes befinden sich einige lateinische Zitate aus Werken des siebenbürgischen Dichters und Humanisten Christian Schesaeus (u.a. Wagners Grabspruch), des Tertullian und des Sleidanus. Es ist dementsprechend davon auszugehen, daß dieses Exemplar zunächst in einer siebenbürgischen privaten Bibliothek eines Gelehrten stand, der auch Zugang zu Werken des Christian Schesaeus hatte.

Der im ostkirchlichen Raum am weitesten verbreitete reformatorische Katechismus ist die *Κατήχησις τοῦ Χριστιανισμοῦ* des Melanchthonfreundes und Leipziger Philologen Joachim Camerarius. Sein Katechismus erschien griechisch in zwei Ausgaben, die nicht datiert und ohne Nennung des Autors überliefert sind, ihm aber u.a. aufgrund seiner Korrespondenz mit Melanchthon über dieses Werk eindeutig zugewiesen werden können³⁹. Vermutlich ist die erste Ausgabe des in diesem Stadium fast 500 Druckseiten umfassenden Buches 1551/52 entstanden (VD 16 C 447)⁴⁰. Auf dem Athos ist sie zweimal zu finden: Ein Exemplar befindet sich in der Bibliothek des Klosters Vatopedi⁴¹. Der Druck ist besonders interessant, weil eine persönliche Widmung von Camerarius auf der Titelseite eingetragen ist, ohne daß freilich der Empfänger des Buches genannt wird. Das Buch ist in der Bibliothek nicht leicht zu finden, da sich im handschriftlichen Katalog kein Vermerk auf dasselbe befindet. Es ist vielmehr an falscher Stelle eingestellt⁴² unter dem Titel einer venetianischen Ausgabe der Katechesen des Theodoros Studites. Es finden sich zahlreiche Glossen und Unterstreichungen in dem Band sowie ein Leipziger Besitzervermerk aus dem Jahr 1771 (ex bibliotheca Witzlebi).

Ein weiteres Exemplar der *Κατήχησις* befindet sich in Iviron ebenfalls in der ersten Ausgabe⁴³. Insgesamt ist dieses Buch in sehr schlechtem Zustand und ohne handschriftliche Anmerkungen. Da es sich um ein

³⁸ Bibliothek Iviron Signatur A 169.

³⁹ Vgl. u.a. Melanchthons Briefwechsel Bd. 5. Regesten 4530-5707 (1547-1549)/ ed. H. Scheible. – Stuttgart/Bad Cannstatt, 1987, die Nummer 4870.5.

⁴⁰ Vgl. zur Datierung Graecogermania. Griechischstudien deutscher Humanisten. Die Editionstätigkeit der Griechen in der italienischen Renaissance (1469-1523) (Ausstellungskatalog der Herzog August Bibliothek LIX). – Wolfenbüttel, 1989 Nr. 168.

⁴¹ Bibliothek Vatopedi, 2. Stock Nr. 2242.

⁴² Bibliothek Vatopedi, 2. Stock Nr. 2998.

⁴³ Bibliothek Iviron unter der Signatur A 276 – es fehlen die ersten acht Seiten und die Seiten 485ff

Akephalon des ohnehin anonym veröffentlichten Werkes handelt, ist auch dieses Exemplar im handschriftlichen Katalog nicht als Camerarius-Druck gekennzeichnet.

Auch zwei verschiedene Textfassungen des Kleinen Katechismus von Martin Luther sind in Athosbibliotheken zu finden. Zunächst ist die Edition von Michael Neander, die 1556 als lateinisch-griechische Ausgabe in Basel bei Oporin erschien, zu nennen. Von ihr befindet sich ein vollständiges, gut erhaltenes Exemplar in der Bibliothek der großen Lavra⁴⁴. Diesen Band hat freilich erst im Jahr 1887 der lutherische Athosforscher Philipp Meyer (1854-1927)⁴⁵ auf den Athos gebracht und seinem Freund Chrysostomos, dem damaligen Vorsteher der Megisti Lavra, geschenkt⁴⁶. Ein weiteres Exemplar, das sich wahrscheinlich schon länger auf dem Athos befindet, steht als Akephalon in einem in der Bibliothek des Iviron-Klosters aufbewahrtem Sammelband⁴⁷. In diesem sind zumindest einige griechische Schreibübungen und vor allem Besitzervermerke von Mönchen⁴⁸ zu finden.

Eine zweite tetraglotte Fassung des Kleinen Katechismus befindet sich in der Bibliothek des Klosters Esphigmenou⁴⁹. Es handelt sich um die 1592 erschienene Wittenberger Edition (Officina Cratoniana) des Johannes Clajus⁵⁰ (VD 16 L 5030). Sie ist mit zwei weiteren Titeln in einen deutschen Einband aus dem Jahr 1593 gebunden, der das Konterfei des deutschen Kaisers Maximilian II. auf der Frontseite trägt. Bemerkenswert ist, daß der Ka-

⁴⁴ Bibliothek Megistis Lavras Signatur 2.16 A. Die Übersetzung veranstaltete Neander nach einer Vorlage seines Schülers Johannes Mylius, vgl. Johann Michael Reu. – Quellen zur Geschichte des Katechismus-Unterrichts. Bd. II Mitteldeutsche Katechismen. Erste Abteilung: Historisch-bibliographische Einleitung (Quellen zur Geschichte des kirchlichen Unterrichts I 2/1). – Gütersloh, 1911, S. 241ff. (*Graecogermania* [vgl. o. Anm. 40] S. 350 und Dorothea Wendebourg. – Reformation und Orthodoxie. Der ökumenische Briefwechsel zwischen der Leitung der Württembergischen Kirche und Patriarch Jeremias II. von Konstantinopel in den Jahren 1573-1581 [FKDG XXXVII]. – Göttingen, 1986, S. 156 Anm. 7. Beide datieren fälschlich auf 1558, das Datum der zweiten Ausgabe; vgl. Reu a.a.O. S. 242).

⁴⁵ Vgl. zu Ph. Meyer die kurze Darstellung von Brecht in der RGG² III (1929) Sp. 2174.

⁴⁶ Vgl. die Widmung auf der Umschlagseite: Χρυσοστόμῳ τῷ φίλῳ Φίλιππος Meyer 1887.

⁴⁷ Bibliothek Iviron A 289. Die zweite Schrift dieses Kolligats stellt die 1556 in Wittenberg bei Johannes Krafft erschienene *Catechesis recens recognita* des David Chytraeus (VD 16 C 2519) dar.

⁴⁸ Besitzervermerke eines Dionysios und eines Gabriel sind in dem Band zu finden.

⁴⁹ Bibliothek Esphigmenou Signatur 2537.2.

⁵⁰ Zu Johannes Clajus vgl. Christian Gottlieb Jöcher. – Allgemeines Gelehrten-Lexikon I. – Leipzig, 1750, Sp. 1927 und Theodor Perschmann. – Johannes Clajus des Älteren Leben und Schriften. Festschrift zur 350 jährigen Jubelfeier des Gymnasiums zu Nordhausen. – Nordhausen, 1874.

techismus auf seinem Titelblatt eindeutig in griechischer Sprache als häretisch bezeichnet wird. Der Eintrag dürfte von Mönchen des Klosters stammen.

Auch ein reformierter Katechismus aus dem Ende des 16. Jahrhunderts ist auf dem Athos zu finden. Es handelt sich um einen Leydener Druck der Offizin des François Rapheling aus dem Jahr 1591, der von einem nicht näher identifizierbaren Carolus à Roorda verfaßt und von dem berühmten holländischen Orientalisten Johannes Drusius († 1616) mit einem Vorwort versehen wurde. Unter dem Titel Κατήχησις τρίγλωσσος werden in Dialogen zwischen einem minister und einem puer einzelne Katechismusstücke behandelt. Es folgen Gebete, die zum größten Teil den Psalmen entlehnt sind. Der Katechismus ist in Vatopedi⁵¹ zu finden und enthält keine Besitzervermerke oder Glossen.

b) Bibelausgaben und Ausgaben biblischer Texte

Auf dem Athos existieren zahlreiche Bibeleditionen aus dem Westen. Unterschiedliche Editionen des griechischen Neuen Testaments in der Ausgabe des Erasmus sind beispielsweise in vielen Bibliotheken vorhanden. Auch von Reformatoren veranstaltete Bibelausgaben fehlen auf dem Heiligen Berg nicht. Ein in Deutschland relativ seltener Bibeldruck ist die vollständige griechische Bibelausgabe, die im Auftrag Melanchthons im Jahr 1545 veranstaltet wurde⁵². Der Basler Druck aus der Presse Johannes Herwagens ist in der Bibliothek des Kloster Xiropotamou gleich zweimal zu finden. Der eine Band belegt durch mehrere griechische Kryptogramme eindeutig einen griechischen Benutzer⁵³, während das zweite Exemplar neben griechischen auch zahlreiche lateinische Lesespuren enthält und wahrscheinlich zunächst einem westlichen Leser gedient hat⁵⁴.

Ebenfalls in Xiropotamou ist auch die von Andreas Osiander verfaßte Evangelienharmonie⁵⁵ zu finden. Während in Xiropotamou freilich eine Basler Edition aus der Offizin Frobens aus dem Jahr 1561 vorliegt⁵⁶, besitzt

⁵¹ Bibliothek Vatopedi oberster Stock Sign. 500.

⁵² Vgl. Frank Hieronymus (ed.). – Ἐν Βασιλείᾳ πόλει τῆς Γερμανίας, Griechischer Geist aus Basler Pressen. [Ausstellung] Universitätsbibliothek Basel 4. Juli bis 22. August 1992 ... (Publikationen der Universitätsbibliothek Basel Nr. 15). – Basel, 1992, Nr. 382.

⁵³ Es handelt sich um das Exemplar Bibliothek Xiropotamou 592 θ I, das im übrigen unvollständig (bis S. 774) erhalten ist.

⁵⁴ Es handelt sich um das fast vollständig erhaltene Exemplar unter der Signatur 593 θ I, bei dem nur die letzte Indexseite fehlt. Randglossen findet man hauptsächlich im NT. Auf dem Titelblatt ist als Besitzerkürzel IBZ eingetragen.

⁵⁵ Vgl. G. Seebaß. – Bibliographia Osiandrica. Bibliographie der griechischen Schriften Osianders d. Ä. (1496-1552). – Nieuwkoop, 1971, Nr. 24.7.

⁵⁶ Bibliothek Xiropotamou 69 θ. B.

das Panteleimon-Kloster bereits die ältere Ausgabe von 1537⁵⁷. Sie ist zusammengebunden mit den *Annotationes in quatuor Evangelia et Acta Apostolorum* des Otto Brunfels in der Straßburger Edition des Jahres 1535 (VD 16 B 4612). In diesem Band sind lateinische Besitzervermerke womöglich Schweizer Herkunft aus dem 17. und 18. Jahrhundert enthalten⁵⁸.

Im Rahmen biblischer Literatur sind letztlich noch zwei speziell für den gottesdienstlichen Gebrauch herausgegebene Sammlungen zu nennen. Im Kloster Esphigmenou ist das viersprachige, von Johannes Clajus herausgegebene, in Leipzig 1586 erschienene Evangeliar und Epistolar des Michael Neander (VD 16 E 4333) zu finden⁵⁹. Auch die poetische Fassung der Sonntagsevangelien und Epistellesungen des Rostocker Graecisten Johannes Possel (1528-1591)⁶⁰ befindet bzw. befand sich nach dem alten Druckwerkekatalog in der Wittenberger Edition aus dem Jahr 1572 (VD 16 E 4339) in Vatopedi⁶¹.

c) *Biblisch-theologische Literatur*

Zwei lateinisch abgefaßte Werke aus melanchthonischem Umfeld sind als Beispiele für exegetische bzw. biblisch-theologische Schriften anzuführen. Es handelt sich dabei zum einen um eine späte Edition von Melanchthons *Commentarius in epistolam D. Pauli ad Romanos* von 1596⁶² in Ivron⁶³. Das Buch enthält frühe westliche Besitzereinträge und mehrere fromme Sprüche wie "Christus mihi in vita et in morte"⁶⁴. Der Sammelband, in den es eingebunden ist, enthält u.a. noch die Dialoge des Theodoret von Kyros auch in griechischer Fassung und war deswegen sicher von besonderem Interesse für die Benutzer der Klosterbibliothek.

⁵⁷ Vgl. G. Seebaß a.a.O. Nr. 24.1.

⁵⁸ So findet sich in dem ohne Signatur eingestellten Buch im Panteleimon-Kloster ein Besitzervermerk von Siegmund Zeidler (1. Febr. 1666) und einer von Gotthold Rügi (1738).

⁵⁹ Bibliothek Esphigmenou Sign. 2537.1. Vgl. zu dem Sammelband Esphigmenou 2537 o. S. 132f. Auch bei dem ersten Teil des Kolligats sind griechische Anmerkungen auf dem Titelblatt eingetragen.

⁶⁰ Zu Possel vgl. Christian Gottlieb Jöcher. – Allgemeines Gelehrten-Lexikon III. – Leipzig, 1751, Sp. 1720f.

⁶¹ Bibliothek Vatopediou oberster Stock Sign. 1030. Das Exemplar ist ebenso unauffindbar wie eine sonst nicht belegte Edition des Werkes aus Rostock mit der Jahresangabe 1578 (ebd. Sign. 1274).

⁶² In Deutschland läßt sich über den *Karlsruher Virtuellen Katalog* nur ein Beleg für diese Edition aus der Sächsischen Landesbibliothek in Dresden (Sign. 14) finden.

⁶³ Bibliothek Ivron A 136.

⁶⁴ Ein lesbarer Besitzereintrag stammt von Georg Mybroth Lusebkurberi (Initialen: GML), der sich bereits 1597 in Frankfurt an der Oder in das Buch eintrug.

Als zweites Werk ist hier die kommentierende Nacherzählung der Passionsgeschichte des Melanchthonschülers Lucas Lossius aufzuführen⁶⁵. Ein Exemplar dieser *Historia passionis* befindet sich neben weiteren Werken des Autors in der Bibliothek von Koutloumousiou⁶⁶. Leider handelt es sich um ein unvollständiges Exemplar, das daher nicht genau zu datieren ist⁶⁷. In Koutloumousiou befinden sich überhaupt mehrere lateinische Drucke in einem freilich nicht geordneten Teil der Bibliothek.

d) *Literatur aus dem Umfeld des Briefwechsels Tübingen – Konstantinopel*

Von besonderem Interesse für die vorliegende Fragestellung sind zwei Bücher, die in der Bibliothek des Vatopedi-Klosters zu finden sind. Es handelt sich um zwei Bände, die im Rahmen des Briefwechsels zwischen Tübinger Theologen und dem ökumenischen Patriarchen Jeremias II. (1573-1581) ausgetauscht worden sind.

Dorothea Wendebourg entnahm den Tagebüchern des im Briefwechsel auf Tübinger Seite federführenden Graecisten Martin Crusius, daß dieser am 1.6.1585 zwei Bücher an den konstantinopolitanischen Diakon Symeon Kavasilas auf dessen Bitte hin geschickt habe⁶⁸. Es handelte sich erstens um den Druck der Dokumente des Briefwechsels, die 1584 in Wittenberg bei Crato erschienenen *Acta et Scripta Wirtembergensium et Patriarchae Constantinopolitanae D. Hieremiae* (VD 16 A 2491), und zweitens um das von Crusius⁶⁹ ins Griechische übertragene und 1582 ebf. bei Crato in Wittenberg erschienene *Compendium Theologiae* des Tübinger Theologen Jakob Heerbrand (VD 16 H 973). Diese beiden Geschenke an Symeon Kavasilas befinden sich jeweils mit einer persönlichen Widmung nun im Bibliotheks-

⁶⁵ Nachgedruckt ist die *Historia passionis* bei Johann Michael Reu. – Quellen zur Geschichte des biblischen Unterrichts (Quellen zur Geschichte des kirchlichen Unterrichts in der evangelischen Kirche Deutschlands zwischen 1530 und 1600 Bd. II). – Gütersloh, 1906, S. 151-177.

⁶⁶ Bibliothek Koutloumousiou, nichtkatalogisierte fremdsprachige Bücher.

⁶⁷ Es könnte sich nach dem auf 1551 datierten Vorwort des Bandes bereits um einen Frankfurter Druck (Christian Egenolff) aus dem Jahr 1551 handeln. Vgl. zu den Drucken der *Historia passionis* Friedhelm Onkelbach. – Lucas Lossius und seine Musiklehre (Kölner Beiträge zur Musikforschung XVII). – Regensburg, 1960, Nr. 35, insbesondere 35-35b.

⁶⁸ Vgl. Wendebourg a.a.O. (vgl. o. Anm. 44) S. 150f. Anm. 78.

⁶⁹ Von den *Turcograeciae libri octo* des Crusius, die 1584 in Basel bei Henricpetri erschienen sind (vgl. Hieronymus a.a.O. [vgl. o. Anm. 50] Nr. 65 und VD 16 C 6153), ist neben den nach Papadopoulos a.a.O. (vgl. o. Anm. 29) I Nr. 1824 in der Megisti Lavra (Signatur 2.16.C) existierenden Exemplaren noch ein stark beschädigtes im Iviron-Kloster (Signatur A 98) mit einem monastischen Besitzervermerk (αριθμός βιβλιοθηκαρίου) zu erwähnen.

turm des Klosters Vatopedi⁷⁰. Im *Compendium* ist auf der zweiten Seite ein Zitat aus Schriften des Basilius von Caesarea zu finden, das aufgrund der ähnlichen Handschrift vom Dedikator eingetragen worden sein könnte. Besonders interessant sind zahlreiche Anmerkungen mit roter Tinte, die von dem konstantinopolitanischen Diakon stammen dürften und Einblick in seine Rezeption protestantischer Theologie gewährleiten.

Der Weg westlicher Drucke auf den Athos

Kaum zu klären ist die Frage, wie die beschriebenen Drucke den Weg auf den Athos gefunden haben. Es sind lediglich mehrere einander nicht ausschließende Hypothesen zu formulieren.

a) *Schenkungs-hypothese*: Drucke aus Erbschaften orthodoxer Kleriker, die mit dem Westen in Verbindung standen

Wie durch das Beispiel des Maximos Margounios belegt ist, sind größere Sammlungen westlicher Handschriften und Drucke als Erbschaften in die Athosbibliotheken gelangt. Dies gilt nicht nur für die Nachlässe von Klerikern, die ohnehin im Abendland wohnten. Die Bände aus dem Besitz des Symeon Kavalas dürften auch als Nachlaß auf den Athos gekommen sein, da er dorthin gute Kontakte hatte. Ein längerer Aufenthalt des Symeon im Iviron-Kloster ist belegt⁷¹. Es ist wahrscheinlich, daß er zumindest einen Teil seiner Bücher den Klöstern vermacht hat.

b) *Siebenbürgen-hypothese*

Neben den beiden erwähnten Exemplaren von Valentin Wagners Katechismus existieren noch weitere frühe siebenbürgische Drucke auf dem Athos, die nicht theologischen Inhalts sind. Dabei handelt es sich um Editionen von humanistischem Interesse in den Bibliotheken der Klöster

⁷⁰ Die *Acta* im zweiten Stock der Bibliothek Vatopediou unter der Signatur 19 (vgl. Papadopoulos a.a.O. I Nr. 11), das *Compendium* im dritten Stock unter der Signatur 810. Die Widmung im *Compendium* lautet: κῶ Συμεώνι τῷ καβασίλα ἀκαρυᾶνι εἰς τὴν κωνσταντίνου (πόλιν) τυβίγγηθεν, ὁ τὴν βίβλον ἐξελληνίσας ἐδώρησατο. ἀ ἰουνίου 'αῤῥπε'. Es folgt das Kürzel des Crusius. In den *Acta* ist die Widmung bis auf die Zufügung καὶ ἐκλατινίσας vollkommen identisch.

⁷¹ Vgl. Ch.G. Patrinelis. – Art. Καβάσιλας Συμεών. In: TEE VII (1965), Sp. 139f. sowie Manuel I. Gedeon. – Λόγιοι καὶ βιβλιοθήκαι τῆς ἐν Ἄθῳ Μονῆς τῶν Ἰβήρων. Ἐκκλησιαστικὴ Ἀλήθεια IV (1883/4), S. 478-482. 502-503. 508-512. 523-527, bes. S. 478f.

Ivion und Megisti Lavra⁷². Eine derartige Konzentration griechischer Drucke aus Siebenbürgen zeugt davon, daß über den erwähnten Briefwechsel Zápolya – Protos Gavriilo hinaus weitere Kontakte zwischen Siebenbürger Gelehrten und dem Athos bestanden haben dürften, bei denen es auch zum Austausch von Büchern gekommen ist. Unklar ist allerdings, wann die Drucke den Athos erreicht haben. Die meisten Bücher scheinen erst aus zweiter Hand in die Klöster gekommen zu sein, da sie lateinische Glossen und Einträge enthalten. Lediglich in dem Sammelband vornehmlich Kronstädter Drucke in der Megisti Lavra⁷³ sind griechische Besitzervermerke bereits aus dem 17. Jahrhundert vorhanden⁷⁴.

c) *Akademiehypothese*: Ankäufe von Drucken für die athonitische Akademie (1750-1799)⁷⁵

Für die in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts auf dem Athos arbeitende Akademie ("Athonias"), die vor allem durch ihren zweiten Leiter Evgenios Boulgaris stark geprägt worden ist, sind zahlreiche Bücherkäufe im Ausland vorgenommen worden. Nach der Auflösung der Akademie wurden ihre Bücher auf mehrere Klöster verteilt. Noch heute findet man Notizen in westlichen Drucken, die auf ihre ehemalige Aufstellung in der "Athonias" hinweisen⁷⁶. Es ist anzunehmen, daß zumindest ein größerer Teil westlicher Drucke mit lateinischen Besitzervermerken bis in die erste Hälfte des 18. Jahrhunderts für die athonitische Akademie aufgekauft worden ist.

d) *Händlerhypothese*

Es ist nicht auszuschließen, daß ein Teil westlicher Druckwerke in Griechenland und auch auf dem Athos von Buchhändlern verkauft worden ist. Historische Zeugnisse für solche Verkaufstätigkeit auf dem Hl. Berg sind mir allerdings nicht bekannt. Es ist eher unwahrscheinlich, daß westliche Bücher dort bereits im 16. Jahrhundert einen größeren Absatz gefunden haben. Wenn von Händlern direkt erworbene Drucke bereits im 16. Jahr-

⁷² Vgl. hierzu A. Müller. – Siebenbürgen und der Athos. Zur Entdeckung von Drucken Kronstädter Reformatoren auf dem "Heiligen Berg" der Orthodoxie. In: Karpatenrundschau XXVIII/23 (2298) vom 8. Juni 1995, S. 6.

⁷³ Bibliothek Megistis Lavras Signatur 2.16 Σ.

⁷⁴ Einträge existieren u.a. von Μισαήλ τοῦ Ἰωρδάνου, Εὐθύμιος ἱερομόναχος.

⁷⁵ Vgl. zur Akademie auf dem Athos G. Podskalsky, Griechische Theologie in der Zeit der Türkenherrschaft (1453-1821). Die Orthodoxie im Spannungsfeld der nachreformatorischen Konfessionen des Westens. – München, 1988, S. 59f.

⁷⁶ Auf die Herkunft aus der Athonias weist beispielsweise in einem veronensischen Druck aus dem Jahr 1532 in der Bibliothek des Klosters Vatopedi, 3. Stock Sign 2611 ein Eintrag auf fol. 3r hin: ἐκ τῆς σχολῆς τοῦ ἁγίου ὄρους.

hundert den Athos erreicht haben, dann wahrscheinlich eher als Geschenke oder als Mitbringsel umherreisender Mönche und auf dem Athos lebender Kleriker.

Die Frage, warum die beispielhaft genannten Drucke auf den Athos gelangt sind, ist mit der des "Wie?" eng verknüpft. Sie ist ebenfalls nur hypothetisch zu beantworten. Sofern es sich bei den Büchern nicht ohnehin um Schenkungen gehandelt hat, müssen wie im Fall der Anschaffungen für die Athonias enzyklopädische Absichten vorgelegen haben. Westliche Evangeliare und Epistolare konnte man nämlich beispielsweise, auch wenn sie in griechischer Fassung existierten, auf dem Athos nicht brauchen. An reformatorischen Katechismen ist ein breiteres Interesse angesichts weniger Randglossen kaum belegt. Interesse an theologisch-reformatorischer Literatur könnte vielleicht zum Zweck der Apologetik, wie sie Protos Gavriilo ausübte, bestanden haben. Aber auch davon bieten die Glossierungen außer in den Besitztümern des Symeon Kavasilas keine Spuren.

Zusammenfassung

Es bleibt dennoch festzuhalten: Selbst auf dem Heiligen Berg Athos, der sogenannten "Arche der Orthodoxie", sind eine größere Zahl an frühen reformatorischen Drucken zu finden. Die Athosbibliotheken bieten insofern ein interessantes Zeugnis der Verbreitung reformatorischen Schrifttums. Wenn auch von einer breiten inhaltlichen Rezeption der Drucke⁷⁷ zumindest im 16. Jahrhundert noch nicht die Rede sein kann, so ist doch wenigstens die Möglichkeit der Kenntnisnahme reformatorischen Gedankenguts vielleicht schon im 16., mit Sicherheit aber im 17. Jahrhundert hervorzuheben.

ΚΑΤΗΧΗΣΙΣ
ΤΟΥ ΧΡΙΣΤΙΑΝΙΣΜΟΥ
ΜΟΥ ΗΓΟΥΝ ΚΕΦΑΛΑΙΑ ΤΗΣ
ΥΓΙΟΥΣ ΔΙΔΑΧΗΣ ΧΡΙΣΤΟΥ
ΤΟΥ ΤΕ ΑΥΤΟΥ
ΚΑΙ ΤΩΝ ΑΓΙΩΝ
ΣΤΟΛΩΝ.

Handwritten notes in Greek:
Εν τῇ β' πρὸς τιμὸν α.
ὑποτίτωσι ἔχει ὑγιαίνοντων λόγων, ὡς καὶ ἐν τῷ κεφάλαιον, ὅτι πρὸς τὴν ἀγάπην τῆς ἐκκλησίας τοῦ ἰσθίου. τὴν καλῶς παρακαταθῆκω φύλαξον, ὅτι τὸ ἐν τῷ κεφάλαιον τῷ ἰσθίου τῷ ἰσθίου τῷ ἰσθίου.
J. Camer.

⁷⁷ Der Frage, ob sich Spuren der Auseinandersetzung mit reformatorischen Werken in Schriften athonitischer Mönche finden, wäre noch nachzugehen.



Camerarius Katichisis (Titelblatt) Vatopedi, 2. Stock Nr. 2998